

Geschichte und Aufbau des Karteikartenarchivs

Die Hinweise auf Kapitel im folgenden Text beziehen sich auf das Buch:

Maier, Dieter ; Narváez, Luis: Kartei des Terrors : Notizen zum Innenleben der chilenischen Militärdiktatur (1973-1990) aus der Colonia Dignidad. Stuttgart, Schmetterling Verlag 2022. 318 S. ISBN: 3-89657-045-5.

Geschichte des Archivs

2000 fand die chilenische Polizei in der Colonia Dignidad einen umfangreichen Dokumentenbestand, den sie für einen Prozess wegen „verschwundener“ politischer Gefangener in Parral nutzte, aber nicht systematisch analysierte. Bei einer Suche nach Waffen, die Richter Jorge Zepeda 2005 veranlasste, fand sie ein vergrabenes Waffenlager und am nächsten Tag auf einem in der Nähe geparkten Lastkraftwagen das Karteikartenarchiv (mehr als 45.500 Karten) und weitere Dokumenten (hier zitiert als JIPOL). Diese Funde wurden zusammen mit dem Fund von 2000 von der *Jefetura de Inteligencia Policial* (etwa: Oberamt polizeiliche Aufklärung, JIPOL) in Form eines sechshundertseitigen Stichwortkatalogs mit kurzen Inhaltsangaben ausgewertet.

Fn Diese Auswertung und die ab 2019 zugänglichen Originaldokumente benutzen wir hier Ebenfalls (Bezeichnung: JIPOL).

Der gesamte Bestand blieb in einem Keller dieser Behörde unter Verschluss. 2014 tauchte eine Kopie des Karteikartenarchivs im Zusammenhang einer von Luís Narváez gemachten Fernsehdokumentation *Las fichas del horror* (die Karteikarten des Schreckens) des chilenischen Senders *Chilevisión* auf. Daraufhin wurden das Karteikartenarchiv an einige Menschenrechtsorganisationen weitergegeben, von denen eine es (mit einigen Lücken) ins Netz stellte.

Fn <http://www.londres38.cl/1934/w3-article-96548.html>

Von da ab stand es uns für unsere Datenbank zur Verfügung. Die *Asociación por la Memoria y Derechos Humanos Colonia Dignidad* (Vereinigung für Erinnerung und Menschenrechte Colonia Dignidad, Santiago) beantragte erfolgreich, dass das gesamte Material zum historischen Erbe erklärt wurde. Damit wurde es dem Nationalarchiv in Santiago übergeben. Nach der Restauration gab das Nationalarchiv auch das mit den Karteikarten gefundene Material im Januar 2019 für den öffentlichen Zugang frei. Es sind 25 laufende Meter an Dokumenten.

Seewald wollte nach der Diktatur die Karteikarten verbrennen, begann wohl auch damit, als ihm Andere das verboten, da es sein könne sein, dass „Alles noch einmal von vorne losginge“ und das Karteikartenarchiv dann gebraucht werde (Persönliche Mitteilung eines früheren Colonia Dignidad-Bewohners 2019).

Gerd Seewald, der Buchhalter des Bösen

Das Karteikartenarchiv ist das Lebenswerk von Dr. Gerd Seewald. Er und seine Frau Gisela gehörten nach der Flucht Schäfers aus der CD, vom schlechten Gewissen geplagt, dem Reformflügel an. Beide sagten ausführlich vor Polizei und Justiz aus. Seewald sagte am 23. Juni 2005 über das Karteikartenarchiv: „Schäfer wollte vor allem Personen der Linken und sammelte alle Arten von Informationen. Anfang 1974 begann ich, die Karteikarten zusammenzustellen (...) Aber ich habe auch Karten von Militärs und von Leuten, die nicht

zur Linken gehörten, gemacht, denn Schäfer wollte etwas über sie wissen.“ Die Karten lagen in 20 Kästen oder mehr in einem Schrank, der in der Colonia Dignidad gezimmert worden war, so Seewald.

Auch Rechte und viele Militärs erfasste Seewald. „Die Einbeziehung von Karteikarten, die nicht von der Linken waren, geht darauf zurück, dass Schäfer eine Beziehung zu ihnen hatte oder Informationen über sie behalten wollte“, so Seewald. Nach dem eigentlichen Zweck des Karteikartenarchiv befragt, eiert Seewald herum, entschuldigt sich, es sei alles zu lange her, und gibt dann zu: „Es kann sein, dass Schäfer mich um Karteikarten bat, um sie der DINA weiterzugeben. Ich hatte nie Kontakt zu Militärs.“ Viele Karten belegen, dass ihm die tatsächliche Nutzung klar gewesen sein muss, z.B. die Zeile „Kriminalpolizei forderte Karteikarte an.“ (Luis Barcht 4267 nicht in buch)

LUIS BARCHT OLIVA

5º año derecho, Universidad de Concepción.
Investigaciones pidió ficha. (BrSpl 11-6-74)

Seewald wurde im April 2006 wegen Zugehörigkeit zu einer kriminellen Vereinigung verhaftet, da er das Archiv aufgebaut hatte, und verbüßte seine Haftstrafe, als Luis Narváez, der Autor des kurz zuvor ausgestrahlten Fernsehfilm *Las fichas del horror*, der bereits Karten Seewalds zeigte, einen Interviewtermin mit ihm vereinbart. Seewald schwankte zwischen seiner Bereitschaft, sein Gewissen durch eine Aussage zu entlasten, und der Loyalität der zu den anderen Colonia-Tätern, die im selben Gefängnis einsaßen. Alle deutschen Insassen hatten eine Schweigepakt geschlossen, der sich in einem Brief an den Gefängnisdirektor äußerte, in dem sie erklärten, dass jeder Einzelne nur mit dem Einverständnis Aller Interviews geben dürfe. Seewald bekam kurz vor dem Besuch von Narváez einen nervösen Durchfall und starb am 14. Juli 2014, von einem Tag auf den anderen“, wie der Gefängnisdirektor sagte.

Zweck des Archivs

Das Karteikartenarchiv war eine Dienstleistung der Colonia Dignidad für die Diktatur. Aus keinem anderen Grund hätte es auf Spanisch geführt werden müssen. Karten nur in Deutsch

sind sehr selten (in diesen Fällen in der Datenbank von der chilenischen Justiz ins Spanische übersetzt). Seewald übersetzte sogar deutsche Texte ins Spanische (Pedro Vega 4356). In diesem Fall geht es um einen „Verschwundenen“ auf der Liste der Chile-Koordinationsgruppe amnesty international in Frankfurt/Main

PEDRO VEGA BALLO

Lista Amnesty International:
 PEDRO VEGA BALLO
 Ausw.Nr. (carnet) 1096655-8, Stgo.
 59 Jahre (59 años),
 Gewerbe u. Arbeitssicherheits-Techniker (técnico industria
 y de seguridad del trabajo).
 INES MORALES PINO
 Ausw.Nr. (carnet n.o) 2895688 - Stgo.
 Hausfrau (dueña de casa).
 PEDRO MARCIAL VEGA MORALES
 Ausw.Nr. (carnet n.o) 50228064 - Stgo.
 31 Jahre (31 años),
 Student, Universität, Satiago (estudiante, Universidad,
 Santiago).
 HECTOR VEGA MORALES
 Ausw.Nr. (carnet n.o) 4281696 - Stgo.,
 37 Jahre (37 años),
 Pharmachemiker (Químico farmacéutico).
 Die obigen Personen einer familie wurden am 3. April 1975
 in Santiago verhaftet. Aufenthaltsort unbekannt.
 (Las personas arriba señaladas de una familia fueron dete-
 nidas en Santiago el 3-4-75. Lugar de estadía desconocido)
 Abril 1975 (19-6-75)

Weitere Beispiele dafür, dass die Adressaten des Karteikartenarchivs Chilenen waren, ist ein vom Deutschen ins Spanische übersetzter Text, in dem der Autor der Linken den Ratschlag gibt, nicht zu kämpfen, und das ins Spanische übersetzt Interview mit dem Bischof von Punta Arenas, Tomás González Morales, mit der Quellenangabe "TV Alemana" (Deutsche Fernsehen) (Tomas Gonzalez 18286). Viele Ausschnitte aus dem Buch von Mario Puelma: Chile. 1970 – 1973: die Zerschlagung einer Demokratie (1975) sind vom Deutschen ins Spanische übersetzt und auf die Karten der genannten Personen aufgeklebt. (z.B. Jaime Faivovich 14417, in diesem Fall zweisprachig). Das Buch listet die Taten von UP-Politikern und Aktivisten auf.

Da die DINA als Terrortruppe unfähig war, Informationen systematisch zu analysieren (s. Kap. DINA), war Seewalds Dienstleistung von zentraler Bedeutung. Seewald musste aus der Textmasse eine Auswahl treffen. Auswahlkriterien waren geheimdienstliche Verwertbarkeit und Kontroll- und Erpressungsmöglichkeit. Er wertete unterschiedliche Quellen aus, führte die Informationen des Spitzelnetzes zusammen, notierte und verglich, verwies auf ähnliche Aussagen, fragte zurück und notierte die Rückantworten. Seewald notiert sogar, wenn eine verdächtige Person „nie wieder erwähnt“ wurde, d.h. er hatte eigens gegengecheckt. (Lino Ernesto Tapia 40729). Das Karteikartenarchiv gibt Hinweise, wer zu verhaften sei (Luis Signorelli 39463).

Seewalds Methode war der klassische Zettelkasten, mit dem er als Student Literatur ausgewertet hatte, mit Siehe-Verweisen (*ver*), Siehe-Auch-Verweisen (*ver también*) „Ebenso“

(s/f) und „vergleiche“ (*comp.*). Die Verweistechnik und das Ordnungsschema in der ursprünglichen Zettelkästen (also nicht der Datenbank) sind routiniert; Seewald hatte Übung darin, denn er war zuvor für die Verwaltung der umfangreichen Seelsorgeakten (Beichten, Denunziationen usw.) und die Ablage der juristischen Unterlagen zuständig. Die Diktatur hatte sonst niemanden, der so gründlich vom letzten Jahr der UP bis 1990 ein ähnliches überregionales Register hätte führen können, und es gab außer der Colonia Dignidad keinen Ort, wo dieses Register alle Brüche wie die Auflösung der DINa überstanden hätte. Die Colonia Dignidad war wegen ihrer Abgeschlossenheit der ideale Ort für das geheimste aller geheimen DINa-Foltergefängnisse und auch für die Aufbewahrung von Informationen, die vor konkurrierenden Fraktionen der Diktatur geschützt werden sollten. Hier konnte unbedenklich „schmutzige Wäsche“ von Generälen, Zivilisten und Geheimdienstlern gelagert werden.

Das Karteikartenarchiv besteht aus einzelnen Kartengruppen. Eine Gruppe diente der Fahndung. Karten mit nur einem Wort wie "*Extremista*" (Volosky 44458) oder zwei bis drei ähnlichen Wörtern dienten eindeutig der Suche nach verdächtigten Personen (s.a. Kap Fotos). Eine weitere Kartengruppe spielte offenbar bei Entlassungen oder Einstellungen eine Rolle (s. Kap. DINa) oder listet aus politischen Gründen entlassenes Personal auf (*personal eliminado*) (z.B. Daniel Barriga 4546).

Zudem diente das Karteikartenarchiv der Überwachung der Region rund um die Colonia Dignidad, zu der mit Concepción auch die zweitgrößte Stadt Chiles gehört. Besucher der Siedlung wurden an der Pforte aufgehalten, bis deren Identität per Telefonanruf an das Archiv, das sich im Innenbereich der Siedlung befand, geschickt und dort abgeklärt worden war. Zudem war es ein ausgelagerter Teil des Archivs von Pinochets Geheimdienst DINa, z.T. vielleicht auch des Heeresgeheimdienstes SIM. Es war weiterhin der Katalog zu teilweise vernichteten Akten, auf die die Karten verweisen und die wohl Akten der DINa und der Colonia Dignidad waren.

Die Colonia Dignidad vernichtete ab den neunziger Jahren viel Archivmaterial. Rudi Cölln, Karl van den Berg und Hans-Jürgen Riesland verbrannten unter großem Gelächter Stöße von Dokumenten. Sie unterhielten sich dabei über "Kampfnamen", also die Pseudonyme bei der Schmutzarbeit (Maier 2017, S. 121). Eine Frau, die in der Backstube arbeitete, musste große Mengen Filmmaterial im Backofen verbrennen, in den sonst nur Teig gelangen durfte. Schäfer regte sich im argentinischen Versteck darüber auf, dass die Videos über Colonia-Besuche von Manuel Contreras im Backofen verbrannt wurden (Mitteilung früherer Colonia-Mitglieder). 2016 geriet bei einer Verbrennungsaktion die Schreinerei der Villa Baviera in Band (s. Kap. Quellen). Während der Polizeirazzien ab 1996 brachte Seewald immer wieder Kisten mit Karteikarten aus seinem Büro in den Wald, vernichtete einen Teil und brachte den Rest zurück. Im Büro fehlten deshalb immer Teile der Buchhaltung. Ein Gedicht aus Seewalds Festplatte reimt darauf:

Doch der Doktor fährt vorüber
und es läßt ihn alles kalt,
denn er soll auch diesmal wieder,
selbstens hier in Feld und Wald,
wieder in Papieren kramen,
jenen, die zusammenkamen,
als der Kalk hier ward gestreut.
Denn die stören nun die Leut,
die von Aussichtsplatzes Höhn,

sich die Máquina besehn.

Und so leuchtet es bald feurig,
und der Rauch in Schwaden zieht,
weil der Doktor hier getreulich
seinen Außendienst versieht.

Der "gestreute Kalk" könnte sich auf die Beseitigung von Leichen linker Chilenen beziehen (s. Kap. "Verschwundene").

Als die DINA 1977 aufgelöst wurde, teilten deren Mitarbeiter in einer Hau-Ruck-Aktion das Archiv in einen Teil auf, der weggerbacht wurde, und einen anderen, der vernichtet wurde (Information der unter der Folter zerbrochenen ehemaligen politischen Gefangenen und DINA-Agentin Luz Arce an den Autor).

Das Heer vernichtete etwa 2002 Hunderttausende von digitalisierten Dokumenten (Frei, Carmen: *Magnicido : La Historia del Crimen contra mí Padre*. Santiago ca 2017. S. 109). Vor diesem Hintergrund erhält das Karteikartenarchiv eine besondere Bedeutung, da es der Vernichtung entgangen ist.

Es ist schwer abzuschätzen, wie viele Karten Kurzfassungen ausführlicherer Dokumente des Archivs der Colonia Dignidad sind. Eine Karte gibt den Wortlaut eines Dokumentes wieder, das aber zusätzlich die für die Colonia Dignidad relevante Zusatzinformation enthält, dass die erwähnte Person, ein Sendeamateur, heimlich die Funk- und Telefongespräche der Siedlung abhöre (Jorge Benjamin González 17850). Auch dies ist ein Beleg, dass das Karteikartenarchiv für andere Benutzer bestimmt war.

Da das Karteikartenarchiv weit über die Zeit der 1977 aufgelösten DINA hinaus weitergeführt wurde, könnte es dem (Ex)DINA-Chef Manuel Contreras oder auch Pinochet als Druck- und Erpressungsmittel gedient haben.

Inhalt des Archivs

Die Mehrzahl der Karten betrifft Personen der Linke, die gesucht wurden oder verhaftet und wieder freigelassen waren. Die „verschwundenen“ Chilenen sind mit besonderer Sorgfalt erfasst. Das Alter der erfassten Personen beginnt sehr früh, etwa ein zweijähriges Kind von Flüchtlingen (Carolina Oyarzun 30944)

Die meisten Texte sind 1-2 Zeilen lang. Einige Hundert erstrecken sich als fortlaufender Gesamttext und/oder akkumuliert aus Einzeltexten über mehrere Karten. Zahlreiche Karten enthalten Fotos aus Zeitungen oder Fotos, die die Colonia Dignidad gemacht hat (meist bei Besuchen der Betroffenen in der Colonia Dignidad oder bei Bespitzelungen außerhalb). Bei Militärs überwiegen Angaben zur Laufbahn (*escalafón* 1973). Bei (Ex)Gefangenen sind es Angaben zu Verhaftung, Haftort oder (häufig falscher) Parteizugehörigkeit. Bei Exilierten finden sich Angaben zu deren Exilstatus (Rückkehrerlaubnis/-verweigerung).

„Verschwundene“ Gefangene sind mit einem handschriftlichen „D“ oben rechts markiert; in Fällen, bei denen deren Tod gemeldet ist, wurde ein „D“ mit einem Kreuz vermerkt. Häufig haben auch Familienmitglieder eigene Karten. Bei Untergrundleuten wurden Decknamen und Klarnamen mit den entsprechenden Verweisen verzeichnet.

Etwa 15.000 der Karten, also etwa ein Drittel, sind inhaltlich interessant, der Rest enthält eher formale Eintragungen (Funktionen, Adressen usw.). Die Suche nach den inhaltlich

bedeutsamen Karten, die durch die Datenbank möglich wurde, führt zu den Kämpfen innerhalb der Diktatur und der verschiedenen Geheimdienste, der Infiltration der Untergrundparteien und ihrer Zerschlagung. Die Schmuttelathmosphäre der Geheimdienste wird plastisch sichtbar (Misstrauen, Begünstigungen, interne Bespitzelungen, persönliche Abrechnungen). Gespräche mit „Kollaborateuren“ (unter der Folter zerbrochene Gefangene) werden im Wortlaut wiedergegeben: X und Y fragen in der Du-Form, der Gefangene antwortet in der Sie-Form. Pausen sind markiert.

Es gibt zwei Typen von Aussagen Gefangener:

- Transkriptionen von Aussagen unter der Folter (entweder mitgeschrieben oder auf Band aufgenommen. Seewald, der dies nicht gerne zugab, knickte ein, als ihm die Polizei die Karte von José Hilario San Martín Llanca (38008) zeigte, und sagte: „Es gibt Karteikarten, die klar zeigen, dass sie direkt von den Verhörern transkribiert wurden.“

- Transkriptionen von Aussagen vor Strafverfolgungsbehörden, in der Regel Militärstaatsanwälten. Dies sind durchgängige Texte ohne Fragen und Antworten. Diese Aussagen dürften unmittelbar nach dem „Zerbrechen“ der Gefangenen unter Folter entstanden sein (z.B. Pedro Merino, s. Kap. Lota-Coronel). Seewalds Bandabschriften sind so akkurat, dass er ein Verhörgespräch mit diesem Gefangenen mit der Klammerbemerkung *Continuación* (Fortsetzung) versieht. Das Verhör wurde unterbrochen und/oder ein neues Band eingelegt. (José David Estrada 14325)

Seewald übernahm bewusst Schreibfehler (hier: „Rodriig“ statt „Rodrigo“) und versah sie mit einem „(sic)“ (lat. für „so“, d.h. so im Original), um sich nicht durch vorzeitige Korrektur eine Suchmöglichkeit zu verbauen. In der einer Karte geht es um eine Gruppe von 40 „Extremisten“, die in Cuba ausgebildet („*adiestrados*, kann auch „dressiert heißen“) wurden und 1975 über Panama nach Lima flogen. Die DINAs hatte die Flugliste, und Seewald trug jeden der 40 einzeln mit demselben Wortlaut ein. Im vorliegenden Fall trug er eine separate Information von „Schlosser“ (Pedro Espinoza) nach (Rodrigo Franco 15587, s. Kap. Quellen)

Seewald wusste als Philologe, Theologe und Philosoph, dass er genau zitieren musste. Er ließ das Wort stehen. Die folgende Karte ist ein Beispiel für korrigierte, aber stehengelassene Informationen: „Das Gestrichene sind Phantasien von Gr., zum Teil interessant“ (Pablo Abarca 32 in buch, ohne Übersetzung ins Deutsche):

PABLO ABARCA

Actual subjege de CORA, Linares.
 Falsificó salvoconductos para un vehículo fiscal.
 Tiene amores con la mirista Tilda Vergara, ~~visitadora social.~~
~~Ambos quieren ahora cohar del asentamiento San Gabriel de asentados comunistas, a una señora de oposición al marxismo, señora del "Chupalla" Campos, la que estaba amenazada por éste de matarla si lo abandonara. Ella ignoraba todo lo que su esposo hacía porque a ella nada le contaba. Ella tiene ahora 4 hijos menores de un par de meses hasta 4 años. Los asentados comunistas le negaron agua de riego, perdiendo ella todos sus poroto y demás legumbres por pertenecer ella al PN.~~

(Gr 24-3-74)
 Lo borrado son fantasías de Gr., parcialmente interesadas.
 (Uno 15-5-74)

Zeitraum

Die meisten Karten entstanden während der Diktatur 1973-1990. Es gibt aber ältere, nachträglich eingetragene Daten. Die älteste Eintragung ist von 1953 und betrifft die Parteizugehörigkeit eines Verwaltungsangestellten in San Carlos (Carlos Avila 3728). Parteizugehörigkeiten werden über Kandidaturen ermittelt (z.B. Jacinto Abuter 130, der 1963 kandidierte). Sehr frühe Karten wurden zu Adriana Bórquez angelegt, die in der Colonia Dignidad gefangen und Zeugin im Prozess gegen Amnesty International war, und zu deren Familie. Eine Russlandreise 1965 erregte Seewalds Verdacht (Angel Ulloa 42040), Ein Carabiniero aus San Fabián ist 1971 mit Foto aufgelistet (Carlos Tapia 40723). Diese frühen Karten haben einen direkten Bezug zur Colonia Dignidad und ihrer Umgebung.

Obwohl die innere Struktur der Sekte nicht Gegenstand des Archivs ist, geben einige Karten Einblicke in das Sektenregime. Ein Arzt besuchte die Colonia Dignidad 1966 und sagte anschließend einer Zeitung, die Arbeitsanforderungen seien inhuman. Mit 150 Sklaven hätte er dasselbe erreicht. (Manlio Cafarrenta 6908)

MANLIO CAFFARENA FACCO

Dr. médico, Chorrillos 1168, fono 24009, Concepción.
 Médico de las Termas de Catillo, en abril de 1966.
 En La Crónica de Concepción, el 15-4-66, se publicó
 un artículo con expresiones suyas.
 Dijo que estaba en el fundo de la Sociedad Dignidad.
 Que las exigencias de trabajo eran inhumanas. Con 150
 esclavos, él ~~xxxx~~ hubiera logrado lo mismo.
 (Ficha 1966)

Auf der Karte des deutsch-chilenischen Heeresoffiziers Klaus Jürgen Jaschan ist notiert, dass dieser 1966 Übersetzer für einen Ermittlungsrichter war. Damals ging es um die Flucht Wolfgang Müllers aus der Colonia Dignidad. (Klaus Jürgen Jaschan 21455). Die Dokumente, die nach dieser Flucht zusammengestellt wurden, enthalten die erste koordinierte Aktion der Sekte gegen einen politischen Gegner. Es war die Reaktion auf den Bericht einer Kommission des chilenischen Parlaments 1968. Die Kommission war nach der Flucht Müllers und dessen Schilderungen über die Missbräuche in der Siedlung eingerichtet worden. Die Colonia Dignidad antwortete mit juristischen und publizistischen Gegenangriffen und persönlichen Diffamierungen und nutzte den Kommissionsbericht, in dem viele Fragwürdigkeiten auflistet sind, der aber kein endgültiges Urteil enthielt, zu ihren Gunsten. Das damals von der Colonia Dignidad gesammelte Material ist vernichtet oder nicht auffindbar. Spuren finden sich in Hector Taricco (ebenfalls in 40022).

Am 14.7.1973 besucht ein „Adolfo“, der MAPU-Mitglied ist, die Colonia Dignidad (Adolfo 383). Diese alten Karten haben einen direkten Bezug zur Colonia Dignidad und dürften aus damaligen Dokumenten übertragen worden sein.

Während der UP-Zeit stellten Terrorkommandos, die aus Zivilisten und Militärs bestanden, Listen von Linken zusammen, die ins Karteikartenarchiv gingen. „Con“ schreibt: „Wir (haben) einen großen Teil der Gewerkschaftslisten erstellt, der marxistischen Gewerkschaftsführer. Sie gehen auch in diese Karteikarten ein, zur Identifikation, an verschiedenen Stellen.“ (Jose Villablanca 43955, s. Kap Freimaurer)

Im Putschjahr 1973, als die politische Spannung stieg, werden die Karten systematischer und gezielter angelegt. Seewald sagte 2005 aus, Contreras habe René Muñoz (s. Kap. PS) als kollaborierenden Gefangenen in die Siedlung gebracht, und Seewald habe dann im Oktober 1973 auf Grund von dessen Aussagen eine der ersten Karteikarten angelegt (Vernehmung am

07.04.2006, chilenische Akte AZ 2182-98). Muñoz lieferte aktuelle Daten zu den Parteien, vor allem der PS, aus der UP-Zeit.

Der Schwerpunkt des Karteikartenarchivs liegt allerdings auf den Jahren 1974-1977, die härteste Zeit der Repression. Ein Jahr nach dem Putsch trug er so gut wie jede und jeden ein, der etwas mit den Schulen in Talca und Linares zu tun hatte (viele Karten vom 10.10.1974, ein Teil davon mit Nachträgen vom September 1976), gefolgt von Karten zu Amateurfunkern ab 1976.

Zwei große Blöcke von Karten könnten von der 1977 aufgelösten DINA stammen. Die Quellen zu *listado alfabético* (alphabetische Liste) von 1978 enthalten nur den Vermerk „MIR“, also die vermutete Parteimitgliedschaft. Die Karten mit Zahlenkodizes könnten als Signaturen auf Teile des Archivs der DINA verweisen, die in die Colonia Dignidad gebracht worden waren. (s. Kap. Quellen)

Nach der heißen Phase der Repression vom Putsch 1973 bis zur Auflösung der DINA 1977 hatte das Karteikartenarchiv seinen Hauptzweck erfüllt. Seewald wird zum Fleißarbeiter. Er überträgt nun vermehrt Listen und in sich abgeschlossene Bestände auf Karteikarten.

Fn vergl. zum Folgenden das Kap. Quellen

Er mag an den Wehrmachtspruch gedacht haben: „Wer schreibt, der bleibt“. Der Soldat in der Schreibstube war gleichermaßen weit vom Schuss, wie Seewald in seinem Büro den Schikanen der Sektenführung weniger ausgesetzt war. Je mehr Karteikarten er produzierte, desto schwieriger wurde es, ihn zu kontrollieren. Nur er selbst blickte noch durch. Oder war es Vorratsdatenspeicherung und eingeübte Sammelwut der Sekte, in der Wissen um eine Person zugleich Macht über sie war? Oder war das Trägheitsmoment im Spiel, das Repressionsagenturen einfach so weiterlaufen lässt, weil niemand den Willen aufbringt, sie zu stoppen? Gelegentlich wirkt Seewalds Sammelwut skurril. Mitte der achtziger Jahre klebte er unverdrossen die Beteiligten an Banküberfällen (Raul Castro 9091, angeblich MIR-Mitglied) und einem Raub in einer Bäckerei auf (Hugo Rojas u.a. 36285).

Das Karteikartenarchiv wird teilweise zu einem historischen Nachschlagewerk: 1981 dokumentiert Seewald, dass der Zahnarzt Allendes mit diesem beim Putsch im Präsidentenpalast Moneda in Santiago war (Arturo Dekane 12258). Seewald dokumentiert die Phase der *transición* aus der Sicht der Diktatur. (Die *transición* ist der Übergang von der Diktatur zur Demokratie. Überwiegend wird das Jahr 1980, in dem ein Verfassungsplebiszit stattfand, als Beginn angegeben. Pinochet trat 1990 ab, s. Heller 2018, S. 191 ff).

Diese Karten sind überwiegend rezeptiv, enthalten also keine Informationen, die die Protagonisten einer weiteren Herrschaft Pinochets hätten verwenden können. Im Laufe der *transición* hatte sich der Charakter der Diktatur von der offenen Vernichtungsstrategie in Richtung einer kalkulierten Öffnung (Duldung der gemäßigten Opposition, Rückkehr der Exilierten, Verhandlungen statt Wagenburgmentalität) gewandelt. 1982 liegt ein Schwerpunkt auf dem Personal der katholischen Kirche, und 1982 und 1984 auf dem Exil, der Wiedereinreise oder seiner Verweigerung.

1985 hatte die Colonia Dignidad ihr schlimmstes Krisenjahr durchzustehen (s. Maier 2017, S. 124). Es war gleichzeitig ein Protestjahr in ganz Chile. Seewald macht Tausende von Eintragungen. Proteste vor allem von Studierenden, die kurzzeitig verhaftet waren, sind erfasst. Quellen sind meist Zeitungsberichte. 1986 erfasst Seewald alle Namen eines

Zeitungsberichts über Studierende, die „normal studieren“ wollen (*"desea estudiar en forma normal"*). Die Unparteiischkeit seiner Eintragungen erweist sich hier als Schein, es gibt eben böse und gute Studenten.

Das Karteikartenarchiv behält den politischen Prozess trotz dieser Massenproduktion im Auge. Die Aktivitäten der „Gruppe der 24“ (einer überwiegend christdemokratischen Vereinigung) und an einer neuen Rechtsordnung interessierter Diskussionsgruppen (z.B. *Grupo de Studios Constitucionales* (auch als *Circulo de Estudios Constitucionales*, Gruppe/Kreis für Verfassungsstudien) sind dokumentiert. 1988 fand ein Plebiszit statt, in dem gefragt wurde, ob Pinochet für weitere acht Jahre regieren („Si“) oder 1990 zurücktreten sollte („No“). Parteigänger des „Si“ und des „No“ sind im Karteikartenarchiv registriert. Noch 1989 sprach eine mit der Colonia Dignidad verbundene Diskussionsrunde darüber, wie sie sich „gegen die Kommunisten und gegen die linke Presse“ verteidigen könnte. (Fidel Reyes 34759, in buch)

FIDEL REYES CASTILLO

Gestern abend haben sich der Senator-Kandidat für die VIII. Region, FIDEL REYES CASTILLO, ein junger Rechtsanwalt, etwa 40 Jahre, und EDUARDO CONTRERAS, San Carlos, vom ex Freundeskreis, mit GUILLERMO SOTO getroffen. Dabei soll der Kandidat sich geäußert haben, man müsse uns dringend mit allen Mitteln gegen Aylwin, gegen die Kommunisten und gegen die linke Presse verteidigen. Deshalb reif EDUARDO CONTRERAS an, weil er den Mann für sehr wichtig hält, zumal er ein ganz enger Mitarbeiter vom Opa ist.

Pingo und Mauk haben ihn heute morgen in San Carlos kurz begrüßt, weil EDUARDO CONTRERAS ihn schon angerufen hatte.

FIDEL REYES kommt heute nachmittag ins Casino.

Von unseren Freunden sind hier: EDUARDO FUENTES, seine Frau, MINA. Nachmittags will EMILIO noch kommen. (Mk 1-10-89)

FIDEL REYES estuvo en el Casino junto con HERIBERTO HERNANDEZ CASTILLO (véalo). FIDEL REYES CASTILLO, fono oficina 2127919,

Casa Vilanova 411, Las Condes.

Profesor de Derecho Internacional.

(Alh 1-10-89)

Libro de Visitas:

Quis mejores deseos a los amigos de "Villa Riviera", los que han hecho una humanitaria labor en beneficio de

FIDEL REYES CASTILLO (3)

ataques de que son víctimas.
 Acepten mi apoyo. Es franco
 y sincero.

octubre 1, 1989.

F. Reyes

Antecedentes entregados a FIDEL REYES:

- 1.- La Tercera 7-8-1988: Pacheco exige proceso criminal.
- 2.- Caras 8-2-1989: Entrevista.
- 3.- Pluma y Pincel 16-3-1989: Entrevista.
- 4.- Las Ultimas Noticias 19-3-1989: Entrevista.
- 5.- Hoy 20-3-1989: Entrevista.

„Opa“ ist Pinochet, Reyes ein Rechtsanwalt der Colonia Dignidad.

1990, im letzten Jahr der Diktatur, listet Seewald Erschossene des Putschjahres und Urteile von 1987 auf. Er registriert Proteste der Angehörigen „Verschwundener“. „Alh“ (Albert Schreiber) trägt noch am 2.4.1990, also drei Wochen nach Pinochets Rücktritt als Regierungschef, die Zugehörigkeit eines Obersten zu einem Geheimdienst bei (Hugo Acevedo 181). Mit Datum 18.07.1990, also nach Ende der Diktatur, lieferte der ewige Spitzel „Jgfsch“ Fotos einer Frau, mit der ein Kommunist in Chillán zusammenlebte (Maria Magdalena Balaguer 4081 in buch).

MARIA MAGDALENA BALAGUER LILLO

Conviviente de HEINZ ERIC KAEMPFER WALKER (véalo), Chillán.

Dirigente comunista.

(Jgfsch 18-7-90)



Die letzte Eintragung ist auf den 2. und 5. November 1990 datiert, entstand also fast sieben Monate nach der Regierung Pinochets und betrifft die Folter in der Colonia Dignidad (Nelson Fuentes 15889 in buch?).

NELSON ENRIQUE FUENTES CACERES (5)

Aguiló pide medidas contra Dignidad.

(LUN 30-10-90)

Testigo ratificó que Colonia Dignidad fue campo de tortura.

(La Epoca 30-10-90)

Dirigente sindical entregó su testimonio

(Fortín Mapocho 30-10-90)

"Fui torturado en Colonia Dignidad".

"Colonia Dignidad war ein Folterzentrum". (Süddeutsche Zeitung 2-11-90)

Ratifican Torturas en Colonia Dignidad.

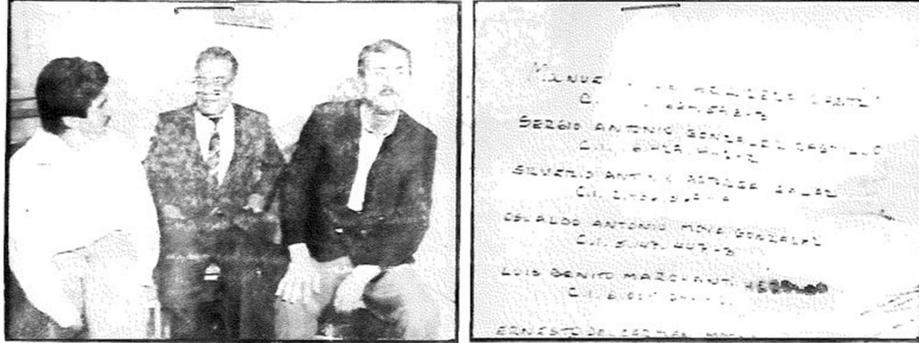
(Análisis 5-11-90)

und Nelson Fuentes Caceres (15886, dieselbe Person):

NELSON FUENTES CACERES (3)

En el cuartel de DINA en Parral se mantuvo detenidos a JOSE ANTONIO MUÑOZ MUÑOZ (17-4-1975), ADRIANA BORQUEZ (23-4-1975), ALEJANDRO GUTIERREZ ANDRADE (17-4-1975), NELSON FUENTES CACERES (23-3-1975).
(Fortín Mapocho y La Nación 4-11-1989)

TVN 21-11-90:



Anordnung und Daten

Das frühere Datum auf einer Karte gibt das Datum eines Dokumentes oder in einem Dokument (Quelle) an, und das spätere ist der Tag der Eintragung. Auf einer Karte ist eine recht allgemeine Spitzelinformation vom 10-1-74 (Originalschreibweise) eingetragen mit einem Nachtrag desselben Datums („idem“, gleich), der darauf schließen lässt, dass Seewald Elemente eines größeren Textes zerschnitten oder nach der ersten Eintragung dieses Datums transkribiert hat. Neun Monate später, am 10-10-74, trug er die präzisere Information der DINA mit Parteizugehörigkeit ein, die wohl auf eine Anfrage zurückgeht. Dies Schema ist häufig.

Fn Z.B. Eine Eintragungen, ob Flor Maria Hernández in Mexico sei, und sieben Tage später von derselben Quelle die Bestätigung (Flor Maria Hernandez 19922).

Beim dritten Datum „7-2-74 (?)“, das dem Bespitzelten Ungefährlichkeit bescheinigt, war er sich über das Datum der Quelle nicht schlüssig. (Carlos Garcia 16924 in buch)

CARLOS GARCIA SILVA
 Marxista de Linares.
 Ayudante Laboratorio del Liceo de Hombres. (Gr 10-1-74)
 Participaba en reuniones en el establecimiento con fines de implantar los métodos marxistas, y sigue bajando. (idem)

(CARLOS M. GARCIA SILVA
 Ayudante Gabinete, Liceo de Hombres, Linares.
 4 años de servicio.
 Licencia Secundaria.
 Casado.
 Socialista. (AGuFOL 10-10-74)
 Ayudante de Laboratorio, de tendencia marxista.
 Trabaja en forma normal, no se le ha sorprendido en actividades anormales. Sin participación política. (AGuFOL 7-2-74?)

Die Schreibmaschinenseiten zerschnitt Seewald auf die Größe der Karteikarten, die sich deshalb im Format leicht unterscheiden. Jede Karte trägt als Titel den Namen der Person (selten einer Organisation), wobei der erste Buchstabe des ersten Nachnamens (Referenzname) stets unterstrichen ist. Wenn die Transkripte länger als eine Karte waren, verteilte er sie auf durchnummerierte Folgekarten. Die Durchschläge oder die Originalseiten) zerschnitt er in Blöcke, die jeweils mit den dort genannten Personen zu tun hatten, und klebte die Fragmente auf Karten mit dem Namen dieser Personen, oder er tippte gleichlautende Texte noch einmal ab.

fn Ein Schreibfehler ist in einer von zwei Versionen handkorrigiert („fue“). (Oscar und Jorge Carpenter 8027 und 8028), d.h., er bemerkte den Fehler beim zweiten abtippen.

Seewald hatte aber auch einen Fotokopierer zur Verfügung; Ein Zeitungsartikel zu einer Petition von 1986 „*Piden Restitución de las libertades*“ (Sie fordern Wiederherstellung der Freiheiten) fotokopierte er und klebte ihn bei jedem der zahlreichen Unterzeichner auf. Bei einem gemeinsamen Thema und mehreren genannten Personen klebte er verschiedene Abschnitte aus demselben Artikel auf verschiedenen Karten (Z.B. Elf Mercurio 9.6.1976).

Erhaltungszustand

Das Karteikartenarchiv wurde in verschiedenen Karteikästen nach Themen wie „Verschwundene“, „Kirchen“, „Exil“ und Orten oder Regionen, jeweils in alphabetischer Reihenfolge geordnet, gefunden. Die Karten sind gut erhalten und gut lesbar. Sie bestehen aus Texten, die mit Schreibmaschine verfasst oder aufgeklebt wurden. Seewald schrieb auf

Schreibmaschinenpapier mit Durchschlägen, für das er das damals übliche Kohlepapier benutzte.

Die Kartei, wie wir sie benutzt haben, wurde von JIPOL in einem Block, also ohne Berücksichtigung der ursprünglichen Anordnung, alphabetisch nach Personennamen geordnet, Bis auf wenige Ausnahmen sind Ereignisse und Organisationen diesen Namen zugeordnet. Die Karten enthalten Quellenangaben und Querverweise, deren Form sich am Ordnungsschema von Bibliothekskatalogen orientiert (direkte Quellenverweise, „Siehe-Verweise“ und „vgl./Compar.“). Die Diagonale, im Original lila Linie oben rechts bedeutet, dass es sich um einen Priester handelt (Aussage Gerd Seewald am 24.08.2005).

Seewald benutzte fast immer dieselbe deutsche Schreibmaschine. Spanische Schriftzeichen (Akzente und Tilde) sind per Hand hinzugefügt. Die Liste des Personals der Universität Concepción (*Catálogo General*) wurde mit einer anderen Schreibmaschine auf einzelne Karten übertragen, und ebenso das suspendierte oder sanktionierte Personal und die Studenten.

Das Karteikartenarchiv weist Lücken auf. Es fehlen die Richter des Obersten Gerichtshofs (*Corte Suprema*), obwohl das übrige Justizpersonal viele Karten hat. Dies kann auf nachträgliche Manipulation des Karteikartenarchivs durch die chilenische Justiz zurückgehen. Gelegentlich scheinen unter den Eintragungen Kartentexte durch, für die es keine eigenen Karten gibt (z.B. Edith Ojeda 29655 in buch):

EDITH OJEDA MUÑOZ

Profesora, Escuela E-140, San Carlos.
DC de izquierda. Trabajó junto a los demás dentro del establecimiento por el NO.
Opositora del Gobierno. (OMH 22-8-81)
Profesora Escuela No 2, San Carlos. DC. (AGuFcSC 28-11-76)

RAMON HECTOR DIAZ BARRIENTOS

Activista del PS. San Carlos.
Combate a la Junta de Gobierno abiertamente y como profesor dentro de sus clases se dedica a confeccionar preguntas sobre las actividades del Gobierno y terminando la clase en política, dejándolos a todos divididos y peleados. Forma parte del grupo de profesores de la ex UP, que además luchó en contra de la última Consulta del Gobierno. Pertenece al cuerpo directivo docente. (OMH 23-10-81)

Weitere Lücken, die auf Fehler Seewalds zurückgehen können, sind z.B. die fehlende Karte „*Sorbe Masones*“ (über Freimaurer), für die es einen Verweis-Vermerk gibt (Horacio Gonzalez 17911), und die mehr als 14 Karten des Gegners der Colonia Dignidad Jaime Navajo, auf die ebenfalls verwiesen wird. (Eduardo Bravo 5748)